

Integriertes energetisches Quartierskonzept nach KfW 432 für Lünen-Süd



Gebäudebestand in Lünen-Süd [ICM]

- LEERSTANDSMANAGEMENT
- PROBLEMMOBILIEN
- EHEMALIGE BERGARBEITERSIEDLUNG
- DENKMALSCHUTZ
- UMSTELLUNG WÄRMEVERSORGUNG

Laufzeit

Januar 2017 bis Oktober 2018

Auftraggeber

Stadt Lünen
Abteilung Stadtplanung
Willy-Brandt-Platz 5
44532 Lünen

Auftragnehmer

- Innovation City Management GmbH
- Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft
- RAG Montan Immobilien GmbH

Leistungen ICM

- Projektmanagement
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Akteursbeteiligung
- Bürgeraktivierung

Ansprechpartner

Stadt Lünen

Tim Jürgens
Abteilung Stadtplanung
02306 / 1041 469
tim.juergens.41@luenen.de

Innovation City Management GmbH

Carsten Tum
Geschäftsführer
0176 15874254
carsten.tum@icm.de

Stand: 04/2020

Projektziel

Ziel des InnovationCity roll outs in Lünen-Süd ist es, ein Konzept – angelehnt an die Vorgaben des KfW-Programms Nr. 432 – zu entwickeln, um die CO2-Emissionen zu reduzieren und gleichzeitig die Lebensqualität im Quartier zu erhöhen.

Projektgegenstand

Im Rahmen der Konzepterstellung werden die städtebaulichen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen im Quartier (ca. 7.800 Einwohner*innen) untersucht. Zusammen mit einer Analyse der Gebäudestruktur sowie der Primär- und Endenergieverbräuche in den einzelnen Sektoren werden realistische Einsparziele für den Bereich Strom und Wärme sowie weitere Effizienzpotenziale, wie z.B. Heizungswechsel, formuliert. Dabei werden gesamtstädtische Klimaschutzziele und vorangegangene Maßnahmen berücksichtigt.

Die Analysen und Potenziale münden in einen Katalog mit konkreten Maßnahmen, welche durch Akteure vor Ort, insbesondere der Wohnungswirtschaft und den Stadtwerken, realisiert werden können. Der Katalog wird durch Strategien zur Ansprache der Zielgruppen vor Ort und einem Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit ergänzt.

Während der Konzeptphase werden die Akteure regelmäßig über Projektische und Einzelgespräche beteiligt, um Möglichkeiten zur Integration des Engagements in das Gesamtvorhaben zu prüfen. Die Bürger*innen sind über eine standardisierte Befragung in den Prozess eingebunden.

Städtebauliche Defizite und Trading-Down-Prozesse prägen den Bereich. Sie verdeutlichen sich unter anderem durch eine Vielzahl von leerstehenden Ladenlokalen, teilweise bergbaugeschädigte Gebäude, sowie Ansammlungen von problembehafteten Nutzungen. Die Wohnquartiere im Stadtteil weisen ein Spektrum von vorkriegszeitlichen Bergarbeitersiedlungen über Zeilenbebauung der 50er-Jahre bis hin zu Eigenheimgebieten der letzten drei Dekaden auf. Die Umstellung der Wärmeversorgung einer denkmalgeschützten Zechensiedlung im Norden birgt großes Potential.